

des Mineral-Wercks. 151

riebenen Goldkalck / so ist's bereit ; Denn nim deinen Sublimat und thu ihn in ein gülden Philosophisch Ey / denn das Glas dienet hierzu nicht / weil es so weich werden würde als Wachs / beschließ es fein dicht / und stell's in tripode 18. Wochen / die ersten 6. Wochen als im vorigen Werck gelehret worden / die andere 6. Wochen / daß man daran ein Papyr anstecken könne / so mans an die Kanne hält darin das Ey ist / und solches versuch alle Tage 2. oder 3. mahl oder mehr / und verstopff das viereckete Loch / so am eusern Ofen stehet / umb seine Hitze besser zu behalten / und laß es in dem Regiment stehen biß die 18. Wochen herum sind / unterdessen aber als dein Werck in tripode stehet / so calcinire deine feces solis , die dir in der Sublimation nachgeblieben sind / reverbir den calcem solis 20. Tage / thu den Kalck ins Figirglas / und gieß darauff uners rohen brennenden Wassers / eben soviel daß es sich solvire / und wenns solviret ist / so gieß es in ein kleines Gläsel / stopfs wol zu / und verwahrs zu deiner Nothdurfft. (Nota wenn das güldene Faß gebraucht ist / so dients nicht mehr zu diesem Werck / umb Medicin drauß zu machen / denn die Materi hat den Geist als seines gleichen außgezogen : Aber es ist gleichguth zu vermüngen oder sonst / es ist nur etwas leichter und bleicher.)

C A P. LXXXIX.

Wenn nun die 18. Wochen verflossen / so nim deine Materi auß / und nim davon so schwer du wilt / reibs zu Pulver / und thu es ins Figirglas /

R iiii

glas /